

solcher Unberufener dem neuen Vereine zur Last legen, daß er nicht fehlerfreie Mitglieder in seiner Mitte habe, so warte er doch ab, ob fernerer Grund zur Klage sein wird. Allein das ist das Unglück, die Ungebuld oder auch die Mißgunst unserer Zeit, man verlangt Früchte zu sehen nicht nur, sondern gleich zu schmecken, und verwirft den ganzen eben ausgestreuten Samen, indem man Holzäpfel zu erwarten sich schmeichelt.

Das sind denn die wohlmeinenden Unterstüzer der guten Absicht, der guten Sache, ist es denn Unrecht, sie Verwirrer und absichtliche Gegner zu scheitern, da sie sich selbst als solche bezeichnen und überall durchblicken lassen, daß nur in Anarchie, die sie Freiheit nennen, sie ihr Heil erblicken.

Diese genialen und grandiosen, dabei doch sehr engherzigen Dinge passen für unsere Verhältnisse nicht, und wir sehen, wie weit das Ausland dabei kommt. Unser Deutscher Buchhandel ist ein Beruf und muß als solcher erkannt, begriffen und dem zu Folge betrieben werden. Extravaganzen mögen in einzelnen Fällen und zu gewisser Zeit erlaubt sein, aber sie zur Regel machen und ihnen mehr einräumen wollen, als was sie sind: Lockspeisen zur Verführung vom einfachen und soliden Wege, das würde unser ehrenwerthes Geschäft zu Grunde richten und das ganze Verhältniß zwischen ihm und deutscher Literatur verrücken.

Allem eingerissenen Unfug zu begegnen, ihn bekämpfen zu müssen, darüber sind alle weiter Denkenden einverstanden — und unser Börsen-Verein im Allgemeinen besteht dafür — der sich kürzlich ihm nachgebildete nur specieller sich ausgesprochene in Hinsicht auf seine ihm nahe liegenden Verhältnisse und bitteren Erfahrungen — ist daher gerechtfertigt. Das Bedürfniß, die Noth hat ihn geschaffen, daß er unfehlbar und unantastbar sein und bleiben wird, das läßt sein Menschliches nicht erwarten, daß er aber in seinen Schranken möglichst rein und untadelhaft sich bewegen wird, das wird er als Pflicht und einziges Mittel seiner Haltbarkeit und Wirksamkeit erkennen.

Dies Bewußtsein, diese Vorsätze nun im Voraus ihm verkümmern wollen durch feingespitzte Sophismen, inhaltleere Dialektik, oder schaaale Wiße, dies wird vergebliches Bemühen sein und kann nur Verachtung und Indignation erwecken.

In solchem Gefühl habe ich mich augenblicklich bewogen gefunden, gegen die betreffenden Aufsätze des Südd. Bl. mich auszusprechen, es wird mir dabei Leidenschaft vorgeworfen, ich rühme mich derselben, indem sie edlen Ursprungs ist und ich mich nur nach meiner festen Ueberzeugung ausgesprochen, und darum auch mit meines Namens Unterschrift versehen, wie der Gegner aber meint, um imponiren zu wollen.

Ich schreibe auch diese Entgegnung nieder, noch ehe ich die in Nr. 30 der Zeitung versprochene Fortsetzung gesehen habe, weil ich nicht nöthig gefunden, sie auch noch abzuwarten, ich überlasse sie ihrem Schicksal und nun kein Wort weiter in dieser Sache.

Heidelberg, den 4. August 1839.

J. C. B. Mohr.

### Der Buchhandel. \*)

Zusammengestellt und mitgetheilt von Otto Wigand.

Das Vaterland der Buchdruckerkunst ist die Heimath und der Centralherd des wahren Buchhandels. In Deutschland, dem Centrum der modernen Europäischen Cultur, in der Mitte des sinnigen Deutschen Volkes, hat der Buchhandel, eine der vielen Früchte, die an dem Baume der Gutenbergs-Erfindung reiften, durch Erfahrung und Intelligenz ein lebenskräftiges Nationalgepräge gewonnen und sich zu einer Art Hansa für Erleichterung des geistigen Verkehrs nach und nach so vortrefflich ausgebildet, daß er, ein Träger der Literatur und der geistigen Thätigkeit, als Gradmesser der Civilisation und Volkscultur erscheint. Gedruckt und mit Büchern gehandelt wird beinahe in allen Ländern Europas, auch in der neuen Welt, aber bei keinem einzigen Literaturvolke der europäischen Civilisation ist der Buchhandel so organisiert und in seinem Wesen so innig mit dem Leben und der geistigen Wirksamkeit des Volkes verbunden, wie der Deutsche B. mit dem Deutschen Volke und dessen Literaturleben. Die mannichfaltigen Erschütterungen und Stürme, die Deutschland betroffen haben, waren nicht im Stande, ihn zu zerstören, vielmehr haben ihm die verschiedenen Bewegungen meistens neue Kräfte zugeführt und seine Wirksamkeit ausgedehnt. Vergleichen wir die neueste Zeit mit der Vergangenheit, so überzeugen wir uns, daß der Deutsche Buchhandel, den der Schweiz, Dänemarks, Ungarns und der Deutsch-Russischen Provinzen theilweise umfassend, seine Wurzeln in die Tiefe und in die Breite geworfen und durch zeitgemäße Reformversuche innerlich eine bessere, doch immer nur, wie bisher, auf die Deutschen Cardinaltugenden, auf Rechtlichkeit, Ehre, Ehrlichkeit, Herkommen und gegenseitiges Vertrauen gestützte Consolidation erhalten hat. Unter Umständen, die dem Streben nach Associationen nicht so günstig waren, wie die gegenwärtige Zeit, hatten Einzelne in Leipzig 1765 und 1792 vergeblich versucht, die sämtlichen Deutschen Buchhändler in einem allgemeinen Verein, der die Rechte des Einzelnen wie der ganzen Corporation wahre, zu verbinden; nur der 1797 für die auswärtigen Buchhändler, welche die Leipziger Buchhändlermesse bezogen, gestiftete Verein hielt sich bis 1825, in welchem Jahre der Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig gegründet wurde. Von der Zeit bilden die unter gewissen Bedingungen, welche die Statuten vorschreiben, in den Verein aufgenommenen Buchhändler eine als besonderen Stand anerkannte Corporation, unter Leitung eines von den Mitgliedern gewählten Vorstandes und wiewohl ohne directes Zwangsrecht, doch mit tiefgreifendem moralischen Einfluß auf die Einzelnen. Als äußeres Symbol der freien Verbindung und zur Erleichterung des jährlichen allgemeinen Abrechnungsgeschäftes baute der Verein in Leipzig ein Börsengebäude, das am 26. April 1836 eingeweiht wurde; zugleich revidirte er seine Statuten und erhielt sie am

\*) Aus: Conversationslexikon der neuesten Literatur, Völker- und Staatengeschichte. Ein umfassendes Gemälde der Jahre 1830—1838 1c. 1c. 6. Heft. Leipzig, Verlag von Otto Wigand.